

**Rede des Bürgermeisters Lutz Urbach
zur Einbringung des Haushalts 2010
in der Ratssitzung am
19. Januar 2010**

Es gilt das gesprochene Wort.

Diese Rede zur Einbringung des Haushaltes, meine sehr geehrten Damen und Herren, wird kurz! Es gibt nicht viel zu sagen oder zu kommentieren.

Um es vorwegzunehmen:

Wir sprechen heute nicht mehr über das Wünschenswerte,
wie sprechen nicht mehr über das Sinnvolle,
wir sprechen noch nicht einmal mehr über das Notwendige.

Sondern wir sprechen von der schwersten Haushaltskrise in der Geschichte der Stadt Bergisch Gladbach.

Das Defizit des Jahres 2010 beträgt im Haushaltsplanentwurf 33,5 Millionen Euro. Das bedeutet gegenüber der Haushaltsplanung 2009 eine Verschlechterung um mehr als 20 Millionen Euro; denn im Haushaltsplan 2009 stand ein geplantes Defizit von 13,1 Millionen Euro.

Woran liegt das?

Und: Was bedeutet das für unsere Stadt?

Zunächst: Woran liegt das?

Verhalten ausgedrückt war man bei der Aufstellung des Planes 2009 recht optimistisch. Mit 13,1 Millionen Euro Jahresdefizit glaubte man, knapp unter der magischen 5%-Hürde zu bleiben und damit die Pflicht zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes umgehen zu können.

Damit konnte durch eine Entnahme aus der „virtuellen“ Ausgleichsrücklage und viel Planungsoptimismus noch einmal die Fiktion des ausgeglichenen Haushaltes erreicht werden. Man durfte noch einmal so tun, als wäre noch Geld da.

Heute wissen wir, dass diese Hürde klar gerissen wurde!

Bis zum 19. August wurde angenommen, die Wirtschaftskrise würde um Bergisch Gladbach einen Bogen machen – dann erließ der Kämmerer die haushaltswirtschaftliche Sperre.

Es zeigte sich: Die Krise hat leider keinen Bogen um unsere Stadt gemacht; sie ist voll angekommen. Das Defizit des Jahres 2009 wird tatsächlich nicht bei den geplanten 13,1 Millionen liegen, sondern deutlich darüber! Und 2010 dann voraussichtlich bei 33,5 Millionen Euro!

Die Auswirkungen des „Wachstumsbeschleunigungsgesetzes“ sind hier noch nicht eingerechnet, dürften aber ca. weitere 3 Millionen Euro Einnahmeverlust ausmachen. Wir planen also mit einem Defizit in diesem Jahr von 36,5 Millionen Euro.

Zur Folge: Was bedeutet das für Bergisch Gladbach?

Die formale Folge heißt „Nothaushalt“.

Inhaltlich bedeutet das:

- Keine neuen freiwilligen Leistungen.
- Abbau der bestehenden freiwilligen Leistungen um 10% pro Jahr.
- Extrem enge Restriktionen bei der Personalwirtschaft.
- Und eine Deckelung der Kreditaufnahme auf die Höhe der Tilgung minus ein Drittel.

Wir legen Ihnen heute mit Finanz- und Ergebnisplan Werke vor, die bei der Erstellung alles andere als Freude gemacht haben.

Die Überschrift über diese Werke steht fest: Es kann kein „Weiter so!“ geben!

Besonders schwer haben wir uns in Verwaltungskonferenz und Verwaltungsvorstand mit der Investitionsplanung getan.

Der Schwerpunkt unserer Investitionen liegt ganz eindeutig in der Sanierung der Schulen. Unsere Schulen sind - gelinde gesprochen - in die Jahre gekommen. Jahrelang ist an der Unterhaltung gespart worden. In der Folge sprechen wir heute nicht mehr über Renovierung oder Unterhaltung, sondern wir reden über Sanierung. Schon zu Zeiten von Frau Bürgermeisterin Opladen wurde begonnen, die Schulen wieder auf Vordermann zu bringen, und dies hilft uns bis heute. In den vergangenen Jahren wurde weiter in die Schulgebäude investiert. Hier ist – und das sage ich ganz ausdrücklich – kein Vorwurf zu machen.

Aber es bleibt dennoch eine Bugwelle von ca. 45 bis 50 Millionen Euro, die wir weiterhin in unsere Schulgebäude stecken müssen.

Durch den im Nothaushalt bestehenden Kreditdeckel haben wir nur sehr begrenzte Mittel für diese Aufgabe und können dringend notwendige Arbeiten an unseren Schulen zum Teil erst in einigen Jahren beginnen. Dies haben wir im Verwaltungsvorschlag zur Investitionsplanung dargestellt.

Nur wenn wir an dieser Stelle verlässlich und berechenbar sind, dann dürfen wir auf die Geduld der betroffenen Schulgemeinden hoffen!

Ich bin bei meinen Schulbesuchen auf sehr großes Verständnis für die Situation der Stadt gestoßen – auch für die Streckung der anstehenden Sanierungsmaßnahmen. Meine Damen und Herren, wir müssen diesem Verständnis von Seiten der Schulen mit verlässlichen Beschlüssen begegnen!

Wir als Verwaltung schlagen Ihnen eine Investitionsplanung vor, in die wir alle aktuellen Erkenntnisse eingearbeitet haben. Das ist unser heutiger Sachstand.

„Gelegentlich stolpern Menschen über die Wahrheit, aber die meisten stehen einfach wieder auf und eilen weiter, als wäre nichts geschehen.“

- sagte der erfahrene Politiker Winston Churchill.

Wir stolpern derzeit über drei Wahrheiten:

1. Der Haushalt der Stadt Bergisch Gladbach ist katastrophal.
So defizitär wie nie zuvor.
2. Die Situation kam nicht überraschend. Wie oft sind wir schon über diese Wahrheit gestolpert, wieder aufgestanden und weiter geeilt?
Heute ist diese Situation nur dramatischer als zu befürchten war.
3. Ohne Reform der Kommunalfinanzen können die Gemeinden das Haushaltsproblem nicht lösen. Aber diese Erkenntnis, die auch ein Appell an die Verantwortlichen in Bund und Land ist, darf nicht zu einer Resignation in unseren Räten führen. Jede und Jeder muss an der Stelle, an der er Verantwortung trägt, seinen Beitrag in dieser äußerst schwierigen Zeit leisten.

Meine Damen und Herren,

wir stolpern über unsere Haushaltssituation. Stehen wir auf und stellen wir uns gemeinsam dieser Wahrheit.

Ich appelliere an Sie:

Nehmen Sie Ihre Verantwortung an!

Gehen Sie verantwortungsbewusst in die Haushaltsberatungen!

Ich möchte hier und heute für intensive und faire Beratungen des Haushaltsentwurfes werben und setze mich persönlich dafür ein.

Aber ich sage auch ganz deutlich:

Populistische Forderungen nach Mehrausgaben ohne Deckungsvorschlag sind das Gegenteil von verantwortungsbewusstem Umgang mit der Krisensituation!

Ich wünsche uns für die anstehenden Diskussionen und Entscheidungen Weisheit und Weitblick.